

Schachttag zu Ehren des Herrn k. k. Berg- rates Franz Gabriel.

Komotau. Am 1. Mai 1908 waren es 25 Jahre, daß Herr Bergrat Franz Gabriel die Leitung des hiesigen Revierbergamtes übernommen hatte. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Vorstand des Komotau-Postelberger Bergrevieres zu Ehren des genannten Herrn am 2. Mai im Hotel Scherber zu Komotau einen Schachttag. Welch besonderer Sympathien sich Herr Bergrat Gabriel nicht nur hier in der engeren Heimat, sondern auch im ganzen Nordwestböhmischen Braunkohlenbecken erfreut, kam an diesem Tage voll und ganz zum Ausdruck, denn von nah und fern waren die Fachgenossen herbeigeeilt, um ihre Verehrung für Herrn Bergrat Gabriel zu bekunden. Um 8 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende Obmann des Bergrevieres, Herr Emanuel Baier, Bergdirektor in Eisenberg, den Schachttag mit einem Toast auf den allerhöchsten Bergheherrn Sr. Majestät den Kaiser und brachte ein dreimaliges Hoch aus, in welches die Anwesenden bei den Klängen der Volkshymne, welche von der für diesen Abend engagierten Kapelle Strunz exekutiert wurde, mit Begeisterung einstimmten. Sodann hatte der Vorsitzende die Ehre zu begrüßen: Herrn k. k. Bezirkshauptmann Dr. Czerny als Vertreter der politischen Behörde, Herrn k. k. Oberbergrat Hüttemann als Vorstand des vereinigten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergrevieres in Brüx und als Obmann des Vereines für bergbauliche Interessen in Teplitz, Herrn Bürgermeister Schiefer als Vertreter der Stadt Komotau, deren Gemeindeausschuß auch Herr Bergrat Gabriel als Stadtverordneter angehört, ferner die Herren k. k. Oberbergkommissäre Heissler und Dr. Rudl, Herrn k. k. Bergkommissär Dr. Jirsch als Vertreter der k. k. Revierbergämter Brüx, Falkenau und Teplitz, weiters die Herrn Bergdirektor Löcker als Vertreter des Montanistischen Klubs in Brüx, Herrn k. k. Bergrat Markus als Obmann des Verbandes der Bergbaubetriebsleiter für die Revierbergamtsbezirke Brüx, Teplitz und Komotau, Herrn k. k. Bergrat und Professor Ullrich als Vertreter der Bergschule in Dux und endlich die geehrten Herren Bergdirektoren, Inspektoren und Betriebsleiter der einzelnen Bergbauunternehmungen der Bezirke Teplitz, Brüx, Falkenau und Komotau sowie alle anderen erschienenen liebwerten Gäste.

Nach Exekution eines Musikstückes durch die Kapelle und Singen eines Bergmannsliedes aus den speziell für diesen Abend auflegenden mit dem Bilde des Jubilars gezierten Liederbüchern hielt der Vorsitzende Bergdirektor Baier die Festrede auf den Herrn Jubilar. In derselben gedachte der Redner der Verdienste, die sich Herr Bergrat Gabriel um die Hebung des Braunkohlenbergbaues im allgemeinen, insbesondere aber im Komotau-Postelberger Bergreviere erworben hatte; denn nur seiner tatkräftigen Unterstützung sei es zuzuschreiben, wenn heute das genannte Bergrevier sich zu einem blühenden und stets fortschreitenden Reviere ausgestaltet habe. Mit Rat und Tat, soweit es seine Stellung als k. k. Beamter zuließ, stand der Gefeierte jedem neuentstandenen Bergbauunternehmen als Berater und Freund zur Seite und trug so zum Wachsen und Gedeihen jedes einzelnen Werkes in seinem Revieramtsbezirke bei. Sodann übergab Redner dem Herrn Jubilar die diesem von den Gewerken des genannten Bergrevieres gewidmete Ehrengabe mit der Bitte, sie gütigst annehmen zu wollen und schloß mit dem Wunsche, daß es Herrn Bergrat Gabriel noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze des k. Revierbergamtes in Komotau zu stehen, zum Wohle des gesamten Bergrevieres. Der Redner brachte auf den Herrn Jubilar ein dreifaches „Glück auf“ aus, welches in den Reihen der Anwesenden lebhaften Widerhall fand. Hierauf ergriff Herr Bergrat Gabriel das Wort und dankte mit bewegten Worten für die ihm dargebrachte Ehrung, wobei er insbesondere seiner Freude bereiten Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, diesen Tag, welchen er als einen Markstein in seinem Leben kennzeichnete, in einer so illustren und hochansehnlichen Gesellschaft feiern zu können. Nachdem noch

die Herren k. k. Bezirkshauptmann Dr. Czerny, k. k. Oberbergrat Hüttemann, k. k. Oberbergkommissär Heissler, Bergdirektor Löcker und Bürgermeister Schiefer den Herrn Jubilar in kräftigen Worten feierten, schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil des Abends und übergab den Vorsitz an den Herrn Oberbergrat Hüttemann, welcher den inoffiziellen Teil leitete, wobei launige Aussprüche mit deutschen Bergmannsliedern und von der Musikkapelle gespielten Stücken abwechselten, so daß dieser so herrlich verlaufene Abend erst in später Morgenstunde seinen Abschluß fand. Beglückwünschungen in Form von Briefen und Telegrammen waren von Berufskollegen des Herrn Jubilars aus Wien, Prag, Wels, Dresden und anderen Orten in ansehnlicher Zahl eingelaufen und fanden bei Verlesung ungeteilten Beifall.

Die Ehrengabe selbst, ein Tafelaufsatz in Form eines Monumentalbrunnens aus getriebenen Silber mit den bergmännischen Emblemen und den allegorischen Figuren: Bergbau, Maschinenbau und Handel darstellend, wurde allgemein als ein Kunstwerk ersten Ranges bewundert.

Nekrologe.



Jakob Vidic †.

Am 11. März 1908 starb in Prag nach längerer Krankheit der k. k. Bergrat Jakob Vidic. An seiner Wiege stand Mutter Sorge und geleitete ihn treulich in seiner Studienzeit im harten Kampfe ums Dasein. Als Mann der Tat schwang er sich jedoch in dem gewählten Berufe zu einer hervorragenden Stellung empor. Mit aufopfernder Hingebung lebte der Verblichene nur dem Dienste und erwarb sich durch sein unermüdeliches, pflichteifriges Wirken maßgebenden Ortes die volle Anerkennung und sein warmes liebevolles Herz brachte ihm die Liebe und allgemeine Achtung zahlreicher Freunde und Fachgenossen. Verschönt wurde ihm die Zeit schwerer und sorgenvoller Arbeit durch ein inniges Familienleben.

Vidic wurde am 13. Juli 1861 in Idria geboren, absolvierte im Jahre 1882 das Gymnasium in Laibach, im Jahre 1886 die juristischen Studien an der Universität in Wien und wurde nach Absolvierung der Bergakademien Leoben und Příbram (1886 bis 1890) im Jahre 1890 als Eleve in den montanistischen Staatsdienst aufgenommen und dem Revierbergamte in Brüx zugewiesen; nach dreijähriger Dienstleistung daselbst erfolgte im Monate Dezember 1893 seine Ernennung zum Adjunkten, und ein Jahr später die Übersetzung zum k. k. Revierbergamte in Pilsen. Im Jahre 1897 wurde der Verblichene mit der Leitung des k. k. Revierbergamtes in Prag betraut und im Monate November 1902 ins k. k. Ackerbauministerium berufen, wo er im Monate Dezember 1903 zum k. k. Bergrate vorrückte. Im März 1905 wurde Vidic zum Refe-

renten und Votanten bei der k. k. Berghauptmannschaft in Prag ernannt.

Still wie es seine Art war, begleitet von den nächsten Anverwandten, Vertretern der Bergbehörden, zahlreichen Fachgenossen und Freunden, wurde unser dahingeschiedener Freund zu Grabe getragen und am Prager Hauptfriedhofe Wolschan zur ewigen Ruhe bestattet. Den Sarg schmückten zahlreiche Kranzspenden. Außer der tieftrauernden Witwe, den drei unmündigen Waisen, den Verwandten, hatten Blumengrüße gesendet die k. k. Berghauptmannschaft und der montanistische Geselligkeitsverein in Prag, die Prager Eisenindustriegesellschaft, Karl Emilshütte in Königshof, der Montanverein in Pilsen u. v. a.

Den Kondukt begleiteten uniformierte Bergleute und als die irdische Hülle Mutter Erde übergeben wurde, ertönte dreimal der alte Bergmannsgruß „Glück auf!“

Mit Wehmüt wird jeder des braven Mannes gedenken, der uns im schönsten Mannesalter verlassen mußte. Ehre seinem Andenken!
Iv.

Hermann Wedding †.

9. März 1834 — 6. Mai 1908.

Am 6. Mai nachmittags verschied im Städtischen Krankenhaus zu Düsseldorf infolge eines Schlaganfalles der bekannte Eisenhüttenmann, der kgl. Preuß. Geh. Bergrat Prof. Dr. Hermann Wedding aus Berlin. Er hatte noch am vorvergangenen Sonntag Nachmittag an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute als Ehrenmitglied desselben teilgenommen und auch bei der Diskussion eines Vortrages über elektrische Öfen das Wort zu einer längeren Besprechung der Flektrostahlerzeugung ergriffen. Bald darauf verließ er den Sitzungssaal und stürzte in einem Nebenraum bewußtlos zusammen. — Die Leiche wurde nach Berlin überführt und daselbst am 9. Mai feierlich bestattet.

Hermann Wedding war am 9. März 1834 als Sohn des Direktors der Kgl. Staatsdruckerei zu Berlin geboren; er genöß daselbst seine Schulbildung auf dem Gymnasium, das er 1853 absolvierte. Hierauf wendete er sich, dem Rate Karstens folgend, dem Eisenhüttenfache zu und arbeitete zunächst praktisch auf dem königlichen Hüttenwerke zu Malapane in Oberschlesien. Nachdem er auf einigen ober-schlesischen Gruben auch die Bergbauverhältnisse kennen gelernt hatte, verließ er Oberschlesien, um in Berlin seiner Militärdienstpflicht zu genügen und das Universitätsstudium zu beginnen. Wedding studierte noch in Freiberg und erlangte am 7. April 1859 den Dokortitel; seine Dissertation behandelte die Beschaffenheit der Laven des Vesuvs. 1861 bestand Wedding seine Prüfung als Referendar und zwei Jahre später das Berg-assessor-Examen. Nachdem er auf Reisen im In- und Auslande sich weiter ausgebildet hatte, wurde er 1863 zur Vertretung des Prof. Keibel an die neue Bergakademie nach Berlin berufen, an der er Eisenhüttenkunde, Eisenprobierkunst, Entwerfen von Eisenhüttenanlagen und Mikroskopie des Eisens lehrte. Im Herbst 1867 wurde der Verstorbene als Professor für Eisenhüttenkunde auch an die kgl. Gewerbeakademie zu Berlin berufen.

Wedding erfreute sich als Lehrer der Eisenhüttenkunde eines sehr hohen Rufes im In- und Auslande; neben vielen kleineren Schriften gab er auch das bekannte große „Handbuch der Eisenhüttenkunde“ heraus, dessen Neuauflage er leider nicht mehr zum Abschluß bringen konnte. Von ihm stammt ferner ein „Lehrbuch der Eisenprobierkunst“ und ein „Grundriß der Eisenhüttenkunde“. Er war Mitglied des kaiserlichen Patentamtes, der kgl. technischen Deputation für Gewerbe, des kgl. technischen Prüfungsamtes usw. An Anerkennungen und hohen Auszeichnungen hat es Wedding nicht gefehlt. Er war Ehrenmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, des Vereins für Gewerbeleiß, des akademischen Vereins „Hütte“, des American Institute of Mining Engineers und anderer Vereine sowie

Inhaber der goldenen Bessemer-Medaille, der goldenen Denkmünze des Vereins zur Beförderung des Gewerbeleißes und Ritter hoher preussischer und fremder Orden. („Chem.-Ztg.“)

Notizen.

Internationaler Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M. 10. bis 14. Juni 1908. Das Verzeichnis der Vorträge und des Programmes ist erschienen. Die Beteiligung ist eine über Erwarten reiche. Aus den Kreisen des Bergbaues werden unter anderen teilnehmen die Herren: Geh. Oberbergrat Meissner, Berlin; Geh. Bergrat Braubach, Straßburg i/E.; kgl. Bergrat Herold, Freiberg i/S.; Bergrat Dr. Fillunger, Mährisch-Ostrau; Bergwerksdirektor Meyer, Herne; k. k. Oberbergrat Hüttemann, Brüx; k. k. Bergrat Okorn, Klagenfurt; Bergwerksdirektor Kulle, Bergwerk Jassenitz; Kgl. Bayr. General-Bergwerks- und Salinen-Administrator Rudolph, München; Generaldirektor Lütthgen, Zeche Dahlbusch; Bergrat Seemann, Leipzig; Bergdirektor Kliver, Oelsnitz; Mr. Garforth, Snaydale Hall; Bergmeister Kohlmann, Diedenhofen; Generaldirektor Muser der Harpener Bergbau-Akt.-Ges.; Berghauptmann Grimmer, Sarajewo; Professor Stegmann, Aachen; Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft (Dr. Hoska); Westfälische Berggewerkschaftskasse (Assessor Grahl); Comité central des Huilières de France; Carbonnages de la Société Cockeril, Seraing Belgien.

Von besonders wichtigen Vorträgen in der Abteilung 7, Rettungswesen in Bergwerken und verwandten Betrieben, erwähnen wir „Die Ausbildung von Rettungsmannschaften beim Kohlenbergbau im Königreich Sachsen“. „Anweisung zur Einrichtung und Unterhaltung von Grubenwehren“. „On Life saving apparatus and suggestions for recovering a mine after an explosion or underground fire“. „Le sauvetage et les secours d'urgence dans les désastres des tremblements de terre et des éruptions volcaniques“. „Über die neueste Ausgestaltung des Rettungswesens bei den Wittkowitz Steinkohlengruben“. „Die Tätigkeit der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum auf dem Gebiete des Grubenrettungswesens“. „Organisation du service chirurgical aux charbonnages du bois du Bac“. „Die Verhütung der Krankheiten beim Caissonbau“.

Verband polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich (Związek Górników i Hutników Polskich w Austrii). Vor kurzem fand in Lemberg die Gründung und Konstituierung des „Verbandes polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich“ statt.

Der Sitz des Verbandes ist Lemberg, sein Zweck ist — wie aus dem Statutenauszug ersichtlich, — die allseitige Förderung des polnischen Berg- und Hüttenwesens in Österreich. Die Verbandsleitung hat eine „Ständige Delegation“ inne, an deren Spitze als Obmann der Bergingenieur Franz Graf Zamoyski, Landtagsabgeordneter und Grubenbesitzer in Boryslaw, und als Sekretär der Bergingenieur Adam Łukaszewski in Lemberg stehen.

Bei der Gründung des Verbandes ging man von dem Gedanken aus, in dem engeren Kreise des polnischen Berg- und Hüttenwesens als ein Glied in die Reihe der schon bestehenden internationalen und andersnationalen bergmännischen Organisationen zu treten, zur kameradschaftlichen Mitarbeit an der Entwicklung dieses Industriezweiges. Der neue Verein, hofft, daß sein Erscheinen und die Versicherung des erstgemeinten guten Willens, am allgemeinen Wohle mitzuwirken, nach dem Grundsatz des bergmännischen Zusammenhaltens mit Wohlwollen begrüßt werde.

Die Redaktion unserer Zeitschrift begrüßt die jüngste Vereinigung österreichischer Fachgenossen mit einem herzlichen „Glück auf“ und wünscht ihr ein kräftiges Gedeihen.